

Starke
Kinder- und
Jugendparlamente

Lokale Fallstudien und Typologie von KiJuPa

Starke
Kinder- und
Jugendparlamente

Teilstudie III

Prof. Dr. Waldemar Stange


 **LEUPHANA**
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

1

Starke
Kinder- und
Jugendparlamente

Teil III der der Untersuchung
Explorative Vertiefung (2019/2020):

- 1. Lokale Fallstudien: Fallvergleiche und Typologie
- 2. Untersuchung des Verhältnisses zu den Jugendforen im Programm „Demokratie leben“ (dazu separate Präsentation)



© pixabay

2

Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

1. Lokale Fallstudien, Fallvergleiche und Typologie



3


Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

Forschungsfrage

- Ist aus dem empirischen Material heraus eine Typologie von Kinder- und Jugendparlamenten rekonstruierbar? Wenn ja: Wie sieht diese Typologie aus? Wie lässt sie sich im Einzelnen belegen?

Ausgewertetes Material

- 21 Kommunen/KiJuPa: Sozialstatistik-Fragebögen, Dokumentenanalysen (Rahmendaten, Geschichte usw.), Sekundäranalyse der 53 Jugend- und der Expert*innen-Interviews und der Teilnehmenden Beobachtungen)



4



Typologie der kommunalen Kinder- und Jugendparlamente



- **1. Die Leuchttürme**
- **2. Die Gefährdeten**
- **3. Die Bescheidenen**
- **4. Die Gründer**



5

1. Die Leuchttürme

- Erfolgreich, bewirken Veränderungen in der Kommune
- Die Interessen von Kindern und Jugendlichen werden effektiv vertreten.
- Selbstbewusstes Auftreten des Parlamentes
- Exzellente Unterstützungsstrukturen
 - Intensive Betreuung und Unterstützung – insbesondere durch hauptberufliche Personen mit hohem Stundenanteil und Unterstützung durch eine Geschäftsstelle
- Effektive Organisation und effektives Veranstaltungsmanagement
- Langlebig: langes Bestehen des Parlaments, Kontinuität
- Ausgebaute größere Beteiligungslandschaft: viele weitere Beteiligungsformate neben dem dort eingebundenen KiJuPa
- Anspruchsvolles, potentes Themenspektrum mit ernsthaften Themen (z.B. Stadtplanung, Verkehr usw.)





6

1. Die Leuchttürme

Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

- Verzahnung mit dem politischen System der Erwachsenen (keine Spielwiesen)
- Strenge strukturelle Verankerung, verbrieft Rechte für Kinder und Jugendliche
- Starkes politisches Mandat
- Gutes „Regierungshandeln“ der Kommune (partizipatorisches Leadership)
- KiJuPa sind öffentlich bekannt und gelten als modellhaft
- Überwiegend 20 oder mehr Mitglieder
- Gute Vorbereitung von neuen Mitgliedern (Workshops)
- Sorgen systematisch für Nachrücker



1. Die Leuchttürme

Stärke
Kinder- und
Jugendparlamente

- Bieten Arbeitsformate außerhalb der reinen Sitzungstermine an, hohe Arbeitskontinuität
- Ernstzunehmendes selbstverwaltetes Budget: verfügen i.d.R. über ein hohes Budget (mehr als 5.000€) → gute finanzielle Absicherung
- Finden sich vor allem in den Mittelstädten, Großstädten und Landkreisen, seltener in Kleinstädten.



8

2. Die Gefährdeten



- Wenig Einfluss auf die Kommune, wenige Erfolge
- Funktionieren schlecht (obwohl es ihnen oft selbst gar nicht bewusst ist)
- Sind permanent gefährdet, teilweise gescheitert und aufgelöst
- Schlecht organisiert, mangelndes Veranstaltungsmanagement, fehlende Strukturen
- Unzureichende Betreuung und Unterstützung
- Schlechte „Regierungsführung in der Kommune“ (demokratisches Leadership fehlt)
- Mangelndes Wissen von Jugendlichen über das Kommunalparlament
- Schlichtes und relativ anspruchsloses Themenspektrum
- Keine strukturelle Verankerung, wenig Rechte und Ansprüche usw.



9

2. Die Gefährdeten



- Deutlich schwächer ausgebaute Beteiligungslandschaft
- Überwiegend kleine Parlamente (10 oder weniger Mitglieder)
- Nur 30% bieten Vorbereitung von neuen Mitgliedern an
- Keine Nachrücker-Organisation
- Überwiegend Parlamente jüngeren Gründungsdatums
- Geringe Tagungsfrequenz (fast ein Drittel tagen nur zweimal im Jahr)
- Viele Gefährdete haben nur ein geringes Budget (bis zu 500€)
- Teilweise Betreuung durch Hauptamtliche, aber nie eine Geschäftsstelle
- Zeitlicher Umfang der hauptamtlichen Betreuung liegt aber immer bei weniger als einer halben Stelle
- Finden sich eher in Kleinstädten und teils in Mittelstädten.



10

3. Die Bescheidenen

- Duktus von „Normalheit“ und „Flachheit“: wenig Herausragendes und Spektakuläres, normale Ansprüche, wenig „Ecken und Kanten“
- Überschaubares, eher flaches Themenspektrum
- Geringe Ansprüche und Forderungen
- Mit zugewiesenen Rollen zufrieden („Wir dürfen da mitmachen!“)
- Wenig widerständig
- Geben sich mit bescheidenem Budget zufrieden
- Tendenziell „pflegeleicht“ und angepasst
- Funktionieren durchaus, haben aber keine überdurchschnittlichen Bedürfnisse



11

3. Die Bescheidenen

- Rechte werden unaufgeregt und ohne Kampf „gewährt“
- Gewisse kleinere Erfolge – aber selten spektakuläre
- Aber: Besser entwickelte Beteiligungslandschaft als bei den Gefährdeten
- Nur 30% bieten Vorbereitung von neuen Mitgliedern an.
- Finden sich tendenziell eher in Klein- und Mittelstädten, nur im Ausnahmefall auch mal in der Großstadt



4. Die Gründer

- Es wird ein repräsentatives Gremium (Kinder- und Jugendparlament) vorbereitet oder ist erst vor kurzem gegründet.
- Intensive Suchbewegungen in der Orientierungsphase
 - Haben meistens noch nichts Konkretes in der Hand
 - Sammeln unablässig Informationen
 - Verunsicherung durch Unerfahrenheit
 - Mangelnde Klarheit über den richtigen Ansatz
 - Hoher Beratungs- und Unterstützungsbedarf
 - Suchen Kontakte zu anderen Parlamenten
- Manchmal aber auch euphorische Startsituation, die den Blick verstellt
- Teilweise Unklarheit über die notwendigen Rechte und Pflichten usw.
- Oft fehlendes Konzept
- Sehr typisch: Vergessen oft, sich ein starkes Mandat der Kommunalpolitik zu holen
- Unterschätzen die methodischen Anforderungen
- Unterschätzen teilweise die erforderlichen Ressourcen für ein KiJuPa (z.B. hauptamtliche Betreuung, strukturelle Verankerung usw.)



13

Ergebnisse im Detail - Vergleiche



Bei der folgenden Darstellung ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine *explorative Studie* handelt, die natürlich vorläufigen Charakter hat und durch spätere empirische Untersuchung (zum Beispiel was die quantitative Verteilung der vier Typen betrifft) noch erhärtet werden muss. Das bei Fallvergleichen und Fallstudien übliche eher übersichtliche Sample von (in diesem Fall 21 Kommunen) führt dazu, dass im Folgenden keine exakten Prozentzahlen, sondern nur grobe Tendenzen genannt werden.

14



Stärke des Engagements der Kommune für Kinder- und Jugendpartizipation

- Kommunen mit **Leuchttürmen** sind fast zur Hälfte **umfassend aktiv** (die **Bescheidenen** nur zu **ca. 1/10**, die **Gefährdeten** sogar in **0** Fällen).
- „**Weniger aktiv**“ sind weder die **Leuchttürme** noch die **Bescheidenen**, aber die **Gefährdeten** äußern sich mit einem Drittel in dieser negativen Weise.



15



Niveau der rechtlichen Verankerung der Kinder- und Jugendpartizipation (rechtlich relevantes Level der Dokumente)

- Sowohl bei den **Leuchttürmen** (hier noch etwas stärker) als auch bei den **Bescheidenen** gab es eine angemessene rechtliche Verankerung (Ratsbeschlüsse, Hauptsatzung usw.). **Überhaupt keine rechtliche Verankerung** gab es nur bei den **Gefährdeten** (bei ca. einem Drittel).

Anzahl der sonstigen im Ort vorhandenen Beteiligungsformate („Beteiligungslandschaft“)

- Auffällig ist, dass bei den **Leuchttürmen** die Anzahl zusätzlicher, neben dem KiJuPa existierender Beteiligungsformate vor Ort mehr als **doppelt so hoch** ist wie bei den **Gefährdeten**. Die **Bescheidenen** liegen zwischen diesen beiden Gruppen.



16

Dauer und Stabilität des KiJuPa

- Unter den **Leuchttürmen** waren die Parlamente fast vollständig **schon seit mehr als 20 Jahren** aktiv, bei den **Bescheidenen** noch die Hälfte, aber bei den **Gefährdeten** war dies nur bei ca. **einem Drittel** der Fall.



17

Systematische Vorsorge für Nachrücker

- Hier lässt der Befund aufhorchen, dass die **Gefährdeten** keinerlei systematische Vorsorge für Nachrücker betreiben, die **Leuchttürme** aber fast vollständig (und auch die **Bescheidenen** zu fast zwei Dritteln). Auch dies lässt sich als schwaches Management oder Desorganisation interpretieren.





Häufigkeit der Sitzungen

- Es fällt auf, dass bei den **Gefährdeten** ca. ein Drittel nur zweimal im Jahr tagen. Bei den **Bescheidenen** sind es immerhin noch über ein Zehntel, während **kein einziger Leuchtturm** so selten tagt.

Einsatz ergänzender Formate

- Erstaunlich ist, dass die KiJuPa's aus der Fallgruppe der **Leuchttürme** zu 100 % weitere Formate wie (Arbeitsgruppen, Projekte usw.) anbieten, dass aber ca. ein Drittel der **Gefährdeten** diese Angebote überhaupt nicht kennt (Bescheidene nur zu etwas über einem Zehntel).

19



Niveau und Reichweite der Themen

- Bemerkenswert ist der Befund, dass die Parlamentstypen sich stark in den von ihnen gewählten Themen unterscheiden. So werden in sehr starkem Maße von bis zu zwei Dritteln der **Leuchttürme** Themen aufgegriffen wie Umwelt- und Naturschutz, Verkehrsplanung, Verbesserung des Wohnumfeldes, Kommunalwahlen usw. und selbst noch von einem Drittel Themen wie Stadtentwicklung, Bauleitplanung usw.
- In anteilig deutlich geringerem Umfang auch von den **Bescheidenen**.
- Aber faktisch **überhaupt nicht aufgegriffen** werden solche Themen von den **Gefährdeten**! Der Schwerpunkt bei den Gefährdeten liegt eher bei Themen wie Spielplätzen, Sport- und Freizeitanlagen, Sportveranstaltungen, Angebotsplanung im Jugendzentrum usw.



Ausreichendes Budget des KiJuPa



- Dass die Fallgruppen sich in den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen deutlich unterscheiden, zeigt ein Blick auf das Budget der KiJuPa's: Fast alle **Leuchttürme** verfügen über ein Budget von über 5000 €.
- Bei keinem der **Gefährdeten** ist dies der Fall und nur bei etwas über einem Zehntel der **Bescheidenen**.
- Ein schmales Budget von bis zu 500 € hat kein einziger **Leuchtturm**, aber zwei Drittel der **Gefährdeten** und immer noch ca. ein Zehntel der **Bescheidenen**.



21

Qualifizierung der Mitglieder, insbesondere Vorbereitung der neuen Mitglieder



- Für den langfristigen Bestand und das gute Funktionieren eines KiJuPa scheint eine besondere Vorbereitung der neuen Mitglieder von herausragender Relevanz zu sein. Auch hier unterscheiden sich die Falltypen erheblich:
- Fast alle **Leuchttürme** bieten eine solche Vorbereitung an, aber nur ca. ein Drittel der **Bescheidenen** oder der **Gefährdeten**!



22

Einfluss auf sämtliche Phasen von kommunalen Vorhaben



Es sehr wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen im KiJuPa auf sämtliche Phasen von kommunalen Vorhaben (als **Initiator, bei der Ideensammlung, in der Planungsphase, bei Entscheidungen, bei der Umsetzung und Evaluation**) Einfluss haben und dort mitwirken dürfen.

- Interessant ist, dass nur bei fast der Hälfte der **Leuchttürme** und der **Bescheidenen** Kinder und Jugendliche auch die **Initiatoren** sind, aber **niemals** bei den **Gefährdeten**. Sie scheinen dort offenbar überhaupt keinen Einfluss auf kommunale Jugendstrukturen zu erhalten.
- Bei der sehr wichtigen **Abschlussphase** von kommunalen Vorhaben, nämlich der Bewertung und Evaluation, sind die KiJuPa's der **Gefährdeten** und der **Bescheidenen** niemals dabei, wohl aber immerhin noch bei ca. einem Drittel der **Leuchttürme!**



23

Positive Lerneffekte und Kompetenzentwicklungen in den KiJuPa



KiJuPa's haben bedeutende Einflüsse auf die Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen (Selbstbewusstsein, Kooperationsfähigkeit, verstärktes freiwilliges Engagement, Wertschätzung von Demokratie, vermehrtes Interesse an Politik, kommunalpolitische Kompetenzen).

- Dies wird den Kindern und Jugendlichen annähernd allen **Leuchtturm-Parlamenten** attestiert, den **Bescheidenen** etwas weniger (durchschnittlich ca. zwei Dritteln).
- Auffällig ist aber, dass in den Bereichen „Erhöhung der Identifikation mit der Kommune“, „Verständnis komplexer politischer Zusammenhänge“ und „Vermehrtes Interesse an Politik“ in den **Gefährdeten-Parlamenten** ein Kompetenzzuwachs nur bei ca. einem Drittel angegeben wird (und bei zwei Dritteln eben nicht).
 - Bei den „Kommunalpolitischen Kompetenzen“ wird sogar keinerlei Kompetenzzuwachs gesehen. Das hängt sicher mit dem Niveau der Themenwahl bei den Gefährdeten zusammen, die selten kommunalpolitisch geprägt ist, sondern sich eher auf Freizeitinteressen, Sport usw. konzentriert.

24



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Scharnhorststr. 1
Haus - 1 Raum 301 u. 301b
21335 Lüneburg
Fon +49.4131.677-2379
Fax +49.4131.677-1608
stange@uni.leuphana.de

Prof. Dr. Waldemar Stange

